



Radar Bulletin November 2017

Zweck des Radar Bulletins:




Im Radar Bulletin werden Informationen zur internationalen Lage und Ausbreitung der bedeutendsten Tierseuchen, die für Deutschland und die Schweiz relevant sind, zusammengestellt und bewertet. Das Radar Bulletin wird vom Bundesamt für Lebensmittelsicherheit und Veterinärwesen (BLV) in Zusammenarbeit mit dem Friedrich-Loeffler Institut (FLI) erstellt.

































Es erscheint in der Schweiz und in Deutschland in zwei unterschiedlichen Ausgaben. Die Risikobeurteilungen werden länderspezifisch dargestellt, wobei BLV und FLI jeweils die redaktionelle Verantwortung für die Ausgabe in ihrem Land tragen. Bei der vorliegenden Version handelt es sich um die öffentliche Ausgabe in Deutschland.

Gesichtete Quellen:

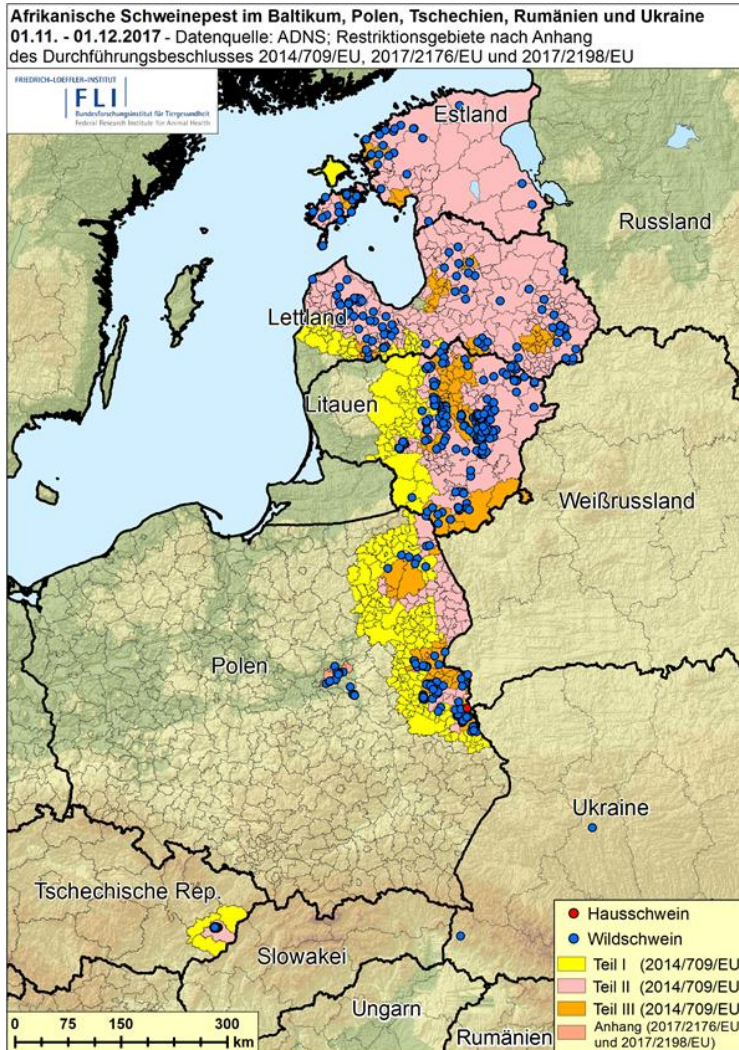
[ADNS](#), [AHO](#), [BLV](#), [Defra](#), [PAFF Committee](#), [FLI](#), [Healthmap](#), [MediSYS](#), [OIE](#), [ProMED](#) und weitere.

Definitionen der Ampelsymbole:

-  Die Gefahr, dass die Tierseuche/-krankheit in Deutschland auftritt, ist gross. Es werden konkrete Massnahmen zum Schutz der Tierbestände getroffen.
-  Die Gefahr, dass die Tierseuche/-krankheit in Deutschland auftritt, ist mittel. Erhöhte Aufmerksamkeit ist angezeigt. Massnahmen zum Schutz der Tierbestände werden situativ getroffen.
-  Die Gefahr, dass die Tierseuche/-krankheit in Deutschland auftritt, ist klein. Die Situation ist jedoch auffällig und muss im Auge behalten werden. Massnahmen zum Schutz der Tierbestände sind noch nicht notwendig.

| 2 Mt | 1 Mt | Akt. | | Neue Meldungen |
|---|---|---|---|---|
|  |  |  | ASP | Afrikanische Schweinepest (ASP): Situation in Tschechien, Polen , den baltischen Staaten , der Ukraine und Russland . |
|  |  |  | BT | Bluetongue (BT): Schweiz (BTV-8), Frankreich (BTV-8 und BTV-4) und Italien (BTV-4 und BTV-1). |
|  |  |  | HPAI/LPAI | Hochpathogene aviäre Influenza (HPAI): H5N8 bei Geflügel in Italien, Bulgarien und Russland . HPAI H5N8 bei Wildvögeln in Italien . Niedrigpathogene aviäre Influenza (LPAI): H5N2 in Italien und Deutschland . |
| Kurzmeldungen und Aktualisierung der Meldungen vom Radar Bulletin Oktober 2017 | | | | |
| - | - |  | BSE | Bovine spongiforme Enzephalopathie (BSE): Neuer Fall in Spanien . |
| - | - |  | AK | Aujeszkysche Krankheit (AK): Neuer Fall in Deutschland . |
|  |  |  | EIA | Equine Infektiöse Anämie (EIA): Neue Fälle in Kroatien und Rumänien . Keine neuen Fälle in der Schweiz . |
|  |  |  | Kleiner Beutenkäfer | Kleiner Beutenkäfer: Neuer Fall in Italien . |
|  |  |  | MKS | Maul- und Klauenseuche (MKS): Neue Fälle in der Türkei . |
|  |  |  | LSD | Lumpy skin disease (LSD): Keine neuen Fälle. |
|  |  |  | Schaf- und Ziegenpocken | Schaf- und Ziegenpocken: Neue Fälle in Griechenland und in der Türkei . |
|  |  |  | WNF | West-Nil-Fieber (WNF): Neue Fälle bei Pferden in Italien und Spanien . |
|  |  |  | ND | Newcastle Disease (ND): Neue Fälle in der Schweiz, Schweden, Bulgarien und in der Türkei . |

Im November wurde bei Hausschweinen lediglich aus der Ukraine ein ASP-Ausbruch gemeldet. Die Anzahl gemeldeter ASP-Fälle bei Wildschweinen stieg hingegen auf 428 an (Stand 25.11.2017). Zudem wurde die Infektion erstmals westlich von Warschau nachgewiesen.



Situation

Abbildung ASP_1: Seit 1. November 2017 im ADNS gemeldete ASP-Fälle bei Wild- und Hausschweinen (Stand 25.11.2017).

Situation bei Wildschweinen

Die Anzahl gemeldeter ASP-Fälle bei Wildschweinen stieg von 298 im September und 316 im Oktober auf 428 im November (Stand 25.11.2017).

In **Polen** wurden am 16. November in Laski in der Gemeinde Izabelin, westlich von Warschau und somit außerhalb der gemäß Durchführungsbeschluss ([EU](#) 2014/709) reglementierten Gebiete, vier ca. einjährige alte Wildschweine tot aufgefunden. Bei allen vier Tieren wurde das ASP-Virus nachgewiesen. In dem als infiziert deklarierten Gebiet stehen 58 Schweinebetriebe mit insgesamt 1.932 Tieren. Die Eintragsursache ist bislang ungeklärt. In den beiden Durchführungsbeschlüssen ([EU](#) 2017/2176 und [EU](#) 2017/2198) wird ein vorläufig geltendes Seuchengebiet festgelegt. Polen trifft dort vorerst die Massnahmen nach [Richtlinie 2002/60/EG](#).

Tschechien wurden ASP-positive Wildschweine weiterhin nur im Kerngebiet in der Region Zlín gefunden. Im November 2017 wurde die Infektion bei weiteren 42 Wildschweinen nachgewiesen, womit die Gesamtzahl auf 160 gestiegen ist (Stand 25.11.2017). Die im Kerngebiet bis Mitte September geltende Jagdruhe wurde aufgehoben und durch eine intensive Bejagung ersetzt. Im gefährdeten Bezirk und der Pufferzone wurden bislang keine ASP-infizierten Wildschweine gefunden.

In **Litauen** (226 Fälle), **Lettland** (61), **Estland** (28) und **Polen** (70) wurden seit 1. November 2017 insgesamt 385 ASP-positive Wildschweine gefunden (Stand 25.11.2017). Bei der Berücksichtigung aller betroffenen Ländern ist

| | |
|--|---|
| | <p>die Anzahl gemeldeter ASP-Fälle bei Wildschweinen von 298 im September und 316 im Oktober auf 428 im November 2017 gestiegen.</p> <p><u>Situation bei Hausschweinen</u></p> <p>Im November 2017 meldeten die Ukraine und Polen je einen ASP-Ausbruch bei Hausschweinen. In der Ukraine war ein Kleinbetrieb mit zwei Tieren und in der Ukraine einer mit 9 Tieren betroffen. In Russland treten nach wie vor zahlreiche ASP-Ausbrüche bei Wild- und Hausschweinen auf.</p> |
| <p>Kommentar</p> | <p>Der erstmalige Nachweis von ASP bei Wildschweinen in der Nähe von Warschau, Polen, ist besorgniserregend, da dies nach Zlín, Tschechien eine erneute sprunghafte Ausbreitung der Tierseuche in Richtung Westen bedeutet. Es ist zu vermuten, dass fahrlässiges menschliches Handeln immer wieder zur Verschleppung der Seuche in bislang freie Gebiete geführt hat. Die Fundstelle der infizierten Wildschweine liegt an der Grenze zum waldreichen Nationalpark Kampinos. Abhängig davon, wann das Virus eingeschleppt wurde, kann die Seuche bereits mehr oder weniger große Teile der dortigen Wildschweinpopulation erfasst haben. Waldreiche Gebiete können unter Umständen schwer nach Wildschweinkadavern durchsucht werden. In Tschechien scheinen die umfangreichen Maßnahmen bislang eine Ausbreitung der Seuche aus der Region Zlín verhindert zu haben. Wie sich die Situation weiter entwickelt, bleibt jedoch abzuwarten.</p> <p>Der Deutsche Jagdverband betreibt ein Tierfund-Kataster (https://www.tierfund-kataster.de/favicon.ico). Die Tierfund-App erlaubt es dem Benutzer, Informationen zu tot aufgefundenen Wildschweinen an das zuständige Veterinäramt weiterzuleiten, das im Rahmen der ASP-Früherkennung geeignete Maßnahmen ergreifen kann.</p> |
| <p>Folgen für Deutschland</p> <p><input checked="" type="radio"/></p> <p><input type="radio"/></p> <p><input type="radio"/></p> | <p>Das Risiko einer Einschleppung der Tierseuche nach Deutschland durch illegales Handeln ist weiterhin hoch. Das ASP-Virus kursiert in mindestens fünf EU-Staaten und ist sehr lange in der Umwelt haltbar, vor allem in Blut und Kadavern von an der Infektion verstorbenen Haus- und Wildschweinen.</p> <p>Es wird eindringlich vor dem Verbringen von Schweine- oder Wildschweinefleisch bzw. Fleischerzeugnissen (Schinken, Salami, usw.) aus den betroffenen Ländern gewarnt, da von viruskontaminierten Produkten eine hohe Ansteckungsgefahr ausgeht. Wenn Jagdreisen nach Tschechien, Polen, Estland, Lettland, Litauen, Moldawien, Weißrussland, Ukraine und Russland unternommen werden, ist äußerste Vorsicht (kontaminierte Stiefel und Kleidung, Trophäen etc.) geboten.</p> <p>Insbesondere Jäger werden aufgefordert, ein vermehrtes Auftreten von totem Schwarzwild der zuständigen Behörde zu melden und Proben (v. a. Blut, Lymphknoten, Milz, Lunge) amtlich untersuchen zu lassen. Eine vereinfachte Probennahme wird im Merkblatt "Früherkennung der Afrikanischen Schweinepest bei Wildschweinen" beschrieben. Sie ist im Einzelfall mit der zuständigen Behörde abzustimmen.</p> |
| <p>Quellen / Links</p> | <p>OIE, Empres-i, ADNS, EU-Kommission, Globalmeatnews</p> <p>Qualitative Risikobewertung des FLI (Stand 12. Juli 2017)</p> <p>ASP-Früherkennung (Stand 10. Oktober 2017)</p> <p>Maßnahmen im Falle eines ASP-Ausbruchs bei Wildschweinen (Stand 10. Oktober 2017)</p> <p>Exemplarische Anwendung jagdlicher Maßnahmen im ASP-Ausbruchsfall (Stand 10. Oktober 2017)</p> |



Seit den letzten **BTV-8**-Befunden bei zwei Rindern in der **Schweiz** (vgl. Radar Bulletin [Oktober 2017](#)) wurden keine weiteren positiven Tiere gefunden. Am 10. November 2017 wurde die Schweiz zur Restriktionszone für BTV-8 erklärt.

In **Frankreich** ist die Zahl der **BTV-8**-Ausbrüche etwas zurückgegangen. Bis zum 27. November 2017 wurden 134 BTV-8 Ausbrüche gemeldet. Am 6. und 17. November 2017 wurden im Department Haute-Savoie in unmittelbarer Nachbarschaft zur Schweiz zwei Fälle von **BTV-4** bestätigt. Bis zum 29. November 2017 wurden weitere zwei Fälle gemeldet. Bisher war BTV-4 in Frankreich auf Korsika beschränkt.

In **Italien** zirkulieren nach wie vor die Serotypen **BTV-4** und **BTV-1**, wobei die überwiegende Zahl der Ausbrüche von BTV-4 verursacht wird. Vom 1. bis 27. November 2017 wurden 620 BT-Ausbrüche gemeldet, mehr als doppelt so viele wie im Oktober. Bis auf einzelne Ausbrüche auf dem Festland wurden alle aus Sardinien gemeldet.

Situation

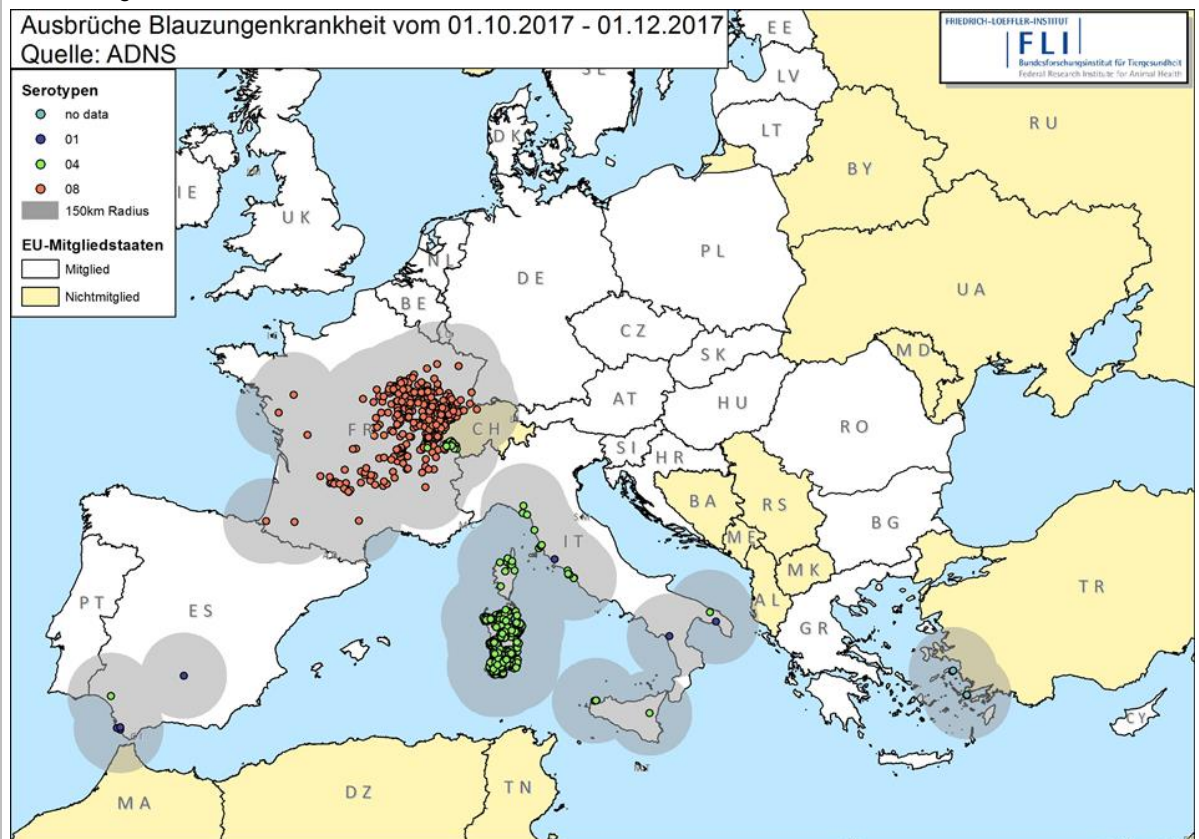


Abbildung BT_1: Vom 01.10. bis 01.12.2017 in ADNS gemeldete BT-Ausbrüche sowie deren 150 km-Radien.

Kommentar


Ein Zusammenhang zwischen dem Auftreten von BTV-8 in der **Schweiz** und dem Seuchengeschehen in Frankreich ist sehr wahrscheinlich. In Frankreich erfolgt keine aktive Überwachung von BTV-8. Deshalb ist davon auszugehen, dass die wahren Fallzahlen über der gemeldeten Zahl liegt. Positive Tiere werden hauptsächlich im Rahmen von Handelsuntersuchungen gefunden. Nicht geimpfte Rinder aus der BTV-8-Restriktionszone müssen beim Verlassen der Zone in freie Gebiete innerhalb Frankreichs (nur noch 2 Departemente), nach Spanien, Italien, Luxemburg und Belgien (bilaterale Abkommen) sowie Drittländer getestet werden.

Mit der Einrichtung der [Restriktionszone für BTV-8 in der gesamten Schweiz](#) müssen im Tierverkehr über die Zonengrenzen hinweg die entsprechenden Bedingungen eingehalten werden.

Frankreich hat eine eine Restriktionszone für BTV-4 im Umkreis von ca. 100 km um die beiden Fälle zusätzlich zur Restriktionszone für BTV-8 eingerichtet. In Italien wurde bisher keine Zone wegen der französischen Fälle von BTV-8 und BTV-4 eingerichtet. Auch Deutschland hat bislang auf eine Zonierung aufgrund der BTV-8 Fälle in Frankreich und der Schweiz verzichtet.

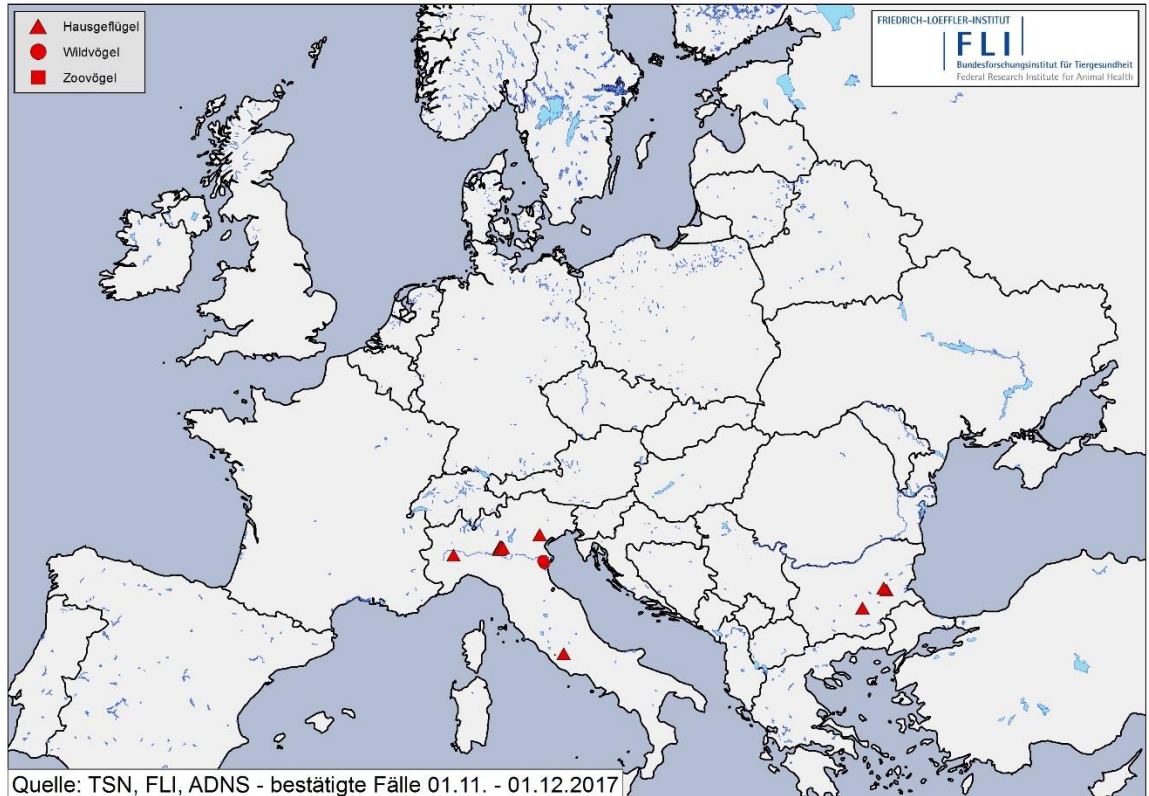
Folgen für Deutschland

Rinder und Schafe können gegen BTV-8- und BTV-4 geimpft werden. Werden verdächtige Symptome festgestellt (Fieber, Entzündung der Schleimhäute, Ulzerationen und Nekrose von Haut und Maulschleimhaut,

| | | |
|---|--|---|
|  | an Lippen, Nase, Zitzen und Euter, Ödeme im Kopfbereich und an den Gliedmassen sowie respiratorische Symptome), ist umgehend der Tierarzt zu kontaktieren. | |
| Quellen / Links | ADNS , OIE , EFSA , ESA | Für weitere Informationen siehe BLV und FLI . Aktuelle Karte und Liste der Restriktionsgebiete der EU. |

Krankheit

Hochpathogene aviäre Influenza (HPAI) – Bei Geflügel in Italien, Bulgarien und Russland; bei Wildvögeln in Italien; niedrigpathogene aviäre Influenza (LPAI) in Italien und Deutschland



Situation

Abbildung AI_1: In ADNS vom 01.11. bis 01.12.2017 gemeldete HPAI-Ausbrüche bei Geflügel und Fälle bei Wildvögeln. Die Karte enthält neue angepasste Gebiete, die am 21. November 2017 mit dem geänderten Durchführungsbeschluss veröffentlicht wurden. Sie enthält zusätzlich neue Gebiete in Polen aus den Anhängen der Durchführungsbeschlüsse 2017/2176/EU und 2017/2198/EU.

Das HPAI-Virus H5N8 kursiert weiterhin in einigen europäischen Ländern sowohl bei Hausgeflügel als auch bei Wildvögeln. Das Seuchengeschehen in Geflügelhaltungen in Bulgarien und vor allem in Norditalien breitet sich weiter aus.

HPAI bei Hausgeflügel

In **Italien** waren seit dem 1. November 2017 16 Geflügelbetriebe mit insgesamt knapp 430.000 Tieren von HPAI H5N8 betroffen. Die beiden grössten Ausbrüche wurden aus der Provinz Brescia gemeldet und betrafen eine Legehennen-Farm mit über 76.300 Tieren und einen Masthähnchenbetrieb mit insgesamt 60.000 Tieren.

Aus **Bulgarien** wurden seit dem 1. November 2017 drei HPAI H5N8-Ausbrüche in Haltungen mit insgesamt 12.210 Tieren gemeldet. Betroffen waren ein Entenmastbetrieb und ein Kleinbetrieb im Südosten des Landes und ein Entenmastbetrieb in der zentralen Tiefebene.

Am 17. November 2017 wurde in der Oblast Rostow im südlichen **Russland** aus illegal entsorgten Geflügelkadavern AIV Subtyp H5 isoliert. Nach Auskunft der Veterinärbehörden handelt es sich vermutlich um HPAI H5N8, da ein nahegelegenes Dorf Ende Oktober 2017 von HPAI H5N8 betroffen gewesen war.

HPAI bei Wildvögeln

In **Italien** wurde seit dem 1. November 2017 in der Provinz Ferrara in der östlichen Po-Ebene HPAI H5N8 bei drei tot aufgefundenen Wildvögeln gefunden. Betroffen waren eine Gans, eine Felsentaube und ein Turmfalke.

LPAI in Europa

| | |
|--|--|
| | <p>Seit dem letzten Radar Bulletin Oktober 2017 meldete Italien aus der Provinz Ravenna vier Ausbrüche von LPAI H5N2 in Gänse- und Entenmastbetrieben mit insgesamt 11.900 betroffenen Tiere.</p> <p>In Deutschland wurde am 22. November 2017 in einem Mastbestand mit 683 Enten und 328 Gänsen in Niedersachsen LPAIV H5N2 nachgewiesen. Die Tiere zeigten klinische Symptome, allerdings keine erhöhte Mortalität. Im Rahmen des Wildvogel-Monitorings wurde auch bei zwei Krickenten und einer Pfeifente auf der Insel Rügen LPAIV H5N2 gefunden.</p> |
| <p>Kommentar</p> | <p>Die aktuellen Nachweise von HPAI H5N8 bei Hausgeflügel und Wildvögeln in Italien und anderen europäischen Ländern erfordern weiterhin eine erhöhte Wachsamkeit. Das fortdauernde Zirkulieren von HPAIV H5N8 in Europa kann derzeit nicht ausgeschlossen werden.</p> <p>Die im Oktober 2017 veröffentlichten Publikationen der EFSA zur aviären Influenza fassen wichtige Erkenntnisse zu Einschleppungen, Weiterverbreitung und geeigneten Methoden zur Überwachung zusammen. Wildlebende Zugvögel, die die nordöstliche und östliche Grenze der Europäischen Union überqueren, sind der wahrscheinlichste Weg für die Einschleppung der aviären Influenza nach Europa. Laut den wissenschaftlichen Empfehlungen der EFSA ist aus diesem Grund das Melden von tot aufgefundenen Wasservögeln an die lokalen Veterinärbehörden die effizienteste Überwachungsmethode.</p> <p>Von der EFSA wurde ein Lagebericht zur Aviären Influenza veröffentlicht, in dem die H5N8-Situation in Afrika und die H5N6-Situation in Asien beschrieben wird. Experten formulieren eine mögliche Gefahr des Eintrages von H5N6 in Überwinterungsgebiete via Zugvögel nach Westen Richtung Europa.</p> <p>Dem Subtyp H5N6 der Klade 2.3.4.4c (derzeit nur in Asien) gilt wegen seines zoonotischen Potentials besondere Aufmerksamkeit.</p> |
| <p>Folgen für Deutschland</p> <p><input checked="" type="radio"/></p> <p><input type="radio"/></p> <p><input type="radio"/></p> | <p>Sinkende Temperaturen und geringe UV-Strahlung führen dazu, dass Influenzaviren in der Umwelt länger stabil bleiben. In Verbindung mit der hohen Wildvogeldichte und dem Vermischen von Populationen verschiedener geographischer Herkunft während des Herbstzuges wird die Ausbreitung von AIV begünstigt und die Umweltkontamination mit Erregern möglicherweise verstärkt. Entsprechend steigt das Eintragsrisiko für Geflügelhaltungen. Deshalb sollten in Betrieben die Biosicherheitsmaßnahmen überprüft und gegebenenfalls verstärkt werden. Ziel ist, die Bestände vor dem Eintrag des Virus zu schützen bzw. eine Infektion möglichst frühzeitig zu entdecken. Kranke oder tot aufgefundene Wildvögel sollten der zuständigen Veterinärbehörde gemeldet werden. Bei erhöhten Tierverlusten oder plötzlichem Auftreten von Symptomen wie Teilnahmslosigkeit, Appetitlosigkeit, Durchfall, geringere Legeleistung oder Störungen des zentralen Nervensystems sind labor diagnostische Untersuchungen einzuleiten. Legerückgang und verminderte Gewichtszunahmen vor allem bei Wassergeflügel können wichtige Hinweise auf eine AIV-Infektion sein.</p> |
| <p>Quellen / Links</p> | <p>Berichte der Mitgliedsstaaten an die EU-Kommission, ADNS, EU-Kommission, EFSA, ADNS, FAO, IZSV, Risikobewertung des FLI vom 8. November 2017.</p> |



| | | |
|--|--|-------------|
| Bovine Spongiforme Enzephalopathie (BSE) | Spanien meldete am 27. November 2017 einen atypischen BSE-Fall (Typ H) bei einer Kuh in der Provinz Salamanca, Region Castilla y León (OIE). Der Befund wurde im Rahmen des nationalen Überwachungsprogramms festgestellt. | ○ ○ ● |
| Aujeszkysche Krankheit (AK) | Deutschland meldete am 21. November 2017 AK bei einem Wildschwein im Landkreis Hildesheim (AHO). Die Infektion wurde im Rahmen einer routinemässigen Monitoring-Untersuchung festgestellt. Hausschweine sind in Deutschland seit 2003 frei von AK. Ende 2011 wurde die Tierseuche erstmals in Niedersachsen bei Wildschweinen festgestellt. Seither werden immer wieder positive Wildschweine in Niedersachsen gefunden. Der letzte Fall bei einem Wildschwein wurde im Dezember 2016 gemeldet (siehe Radar Bulletin Januar 2017). Schweinehalter sind aufgerufen, den Kontakt von Haus- und Wildschweinen zu unterbinden. | ○ ○ ● |
| Equine infektiöse Anämie (EIA) | Im November 2017 meldeten Kroatien einen und Rumänien vier neue Fälle von EIA (ADNS). In Rumänien ist EIA endemisch. In der Schweiz wurden seit dem Fall im Sommer 2017 keine neuen Fälle von EIA entdeckt. Auch im Rahmen der Untersuchungen durch die Swiss Polo Association wurden keine Pferde positiv getestet. | ○ ○ ● |
| Kleiner Beutenkäfer (<i>Aethina tumida</i>) | Italien hat einen Fall von September 2017 nachgemeldet. Dabei handelt es sich um einen Sentinel-Stand in der Region Kalabrien. Bienen, Hummeln, unverarbeitete Imkereinebenprodukte, gebrauchtes Imkereimaterial oder für den menschlichen Verzehr bestimmter Wabenhonig dürfen weiterhin nicht aus Kalabrien nach Deutschland verbracht werden. | ○ ● ○ |
| Maul- und Klauenseuche (MKS) | Im November 2017 meldete die Türkei 24 MKS-Fälle vom Oktober 2017. Die Gefahrenlage für Deutschland ist unverändert, es besteht weiterhin ein bedeutendes Risiko einer Einschleppung aus Nordafrika und der Türkei. In der EU regelt der Durchführungsbeschluss (EU) 2017/675 die Massnahmen zum Schutz gegen die Einschleppung des MKS-Virus aus Algerien und Tunesien. | ○ ● ○ |
| Lumpy Skin Disease (LSD) | Seit Mitte September 2017 wurden keine neuen Fälle von LSD aus Südosteuropa gemeldet. In Griechenland, Bulgarien, Mazedonien, Serbien, Albanien und dem Kosovo wird nach dem Auftreten der Krankheit gegen LSD geimpft. | ○ ● ○ |
| Schaf- und Ziegenpocken | Auf der griechischen Insel Lesbos breiten sich die Schaf- und Ziegenpocken weiter aus. Seit dem 1. November 2017 wurden neun Ausbrüche gemeldet. Über 1.460 Schafe und 46 Ziegen wurden getötet. Seit Beginn der aktuellen Epidemie im September 2017 waren 26 Betriebe mit insgesamt 4.560 Schafen und 110 Ziegen betroffen. Die Türkei hat seit dem 1. November 2017 zwei Ausbrüche in gemischten Schaf- und Ziegenbeständen gemeldet. In der Türkei und den meisten Ländern Nordafrikas sind Schaf- und Ziegenpocken endemisch. Es besteht weiterhin die Gefahr der Weiterverbreitung nach Europa. Die Tierseuche wird vermutlich über blutsaugende Insekten verbreitet. | ○ ○ ● |
| West-Nil-Fieber (WNF) | Seit dem letzten Radar Bulletin Oktober 2017 meldeten Italien und Spanien je vier neue Fälle von WNF bei Pferden. In Europa traten in dieser Saison bis zum 23. November 2017 bisher 128 WNF-Fälle bei Pferden auf: 100 in Italien , 13 in Griechenland , neun in Spanien , drei in Ungarn , zwei in Österreich und einer in Portugal (ECDC). Pferde können gegen WNF geimpft werden. | ○ ○ ● |
| Newcastle Disease (ND) | In der Schweiz wurde am 17. November 2017 ND in einem Legehennenbetrieb mit 6.000 Tieren im Kanton Tessin bestätigt. Die Tiere zeigten verminderte Legeleistung, eine Änderung der Eierschalenfarbe (von braun zu weiss) und dünne Schalen. In Schweden wurde am 24. November 2017 in der Provinz Skåne in einem Bio-Legehennenbetrieb mit ca. 26.000 Tieren ein ND-Ausbruch bestätigt. Bulgarien meldete am 3. November 2017 ein Ausbruch von ND in einer Hinterhof-Haltung mit 47 Tieren bestätigt. In den letzten 6 Monaten meldete Bulgarien 5 Ausbrüche in Hinterhofhaltungen. Die Türkei bestätigte am 13. November 2017 zwei Ausbrüche von ND mit 104 betroffenen Hühnern. Insgesamt meldete die Türkei 13 Ausbrüche in den letzten 6 Monaten. | ○ ○ ○ |

| | | |
|--|---|--|
| | In Deutschland besteht gemäß Geflügelpest-Verordnung Impfpflicht für alle Hühner und Puten. | |
|--|---|--|

Redaktionelle Mitteilungen

Das Radar Bulletin erscheint in der Schweiz und in Deutschland jeweils in zwei unterschiedlichen Ausgaben, für das Veterinärwesen bzw. für die interessierte Öffentlichkeit. Die Beurteilungen der Tierseuchen-Risiken werden länderspezifisch dargestellt. Das BLV und FLI tragen jeweils die redaktionelle Gesamtverantwortung für das Radar Bulletin ihres Landes.

Frühere Ausgaben des Radar Bulletins können auf der [FLI-Webseite](#) nachgelesen werden.

Möchten Sie künftig benachrichtigt werden, wenn das Radar Bulletin erscheint? [Hier](#) können Sie sich für den elektronischen Newsletter anmelden.

Für Rückfragen stehen wir Ihnen gerne unter carolina.probst@fli.de zur Verfügung.



Wichtige Information:

Die nächste Ausgabe des Radar Bulletins erscheint Ende Januar 2018.

In diesem Sinne wünscht Ihnen das Radar-Team fröhliche Weihnachten und ein erfolgreiches Jahr 2018 mit guter Gesundheit für Mensch und Tier.